

letzung der §§ 180, 215 Abs. 2 StGB ist also die angedrohte Mindeststrafe die Geldstrafe.

Durch Ausspruch einer Haftstrafe, die nach § 215 Abs. 2 StGB zulässig ist, wird diese Mindeststrafe nicht unterschritten. Daher dürfte auf eine Haftstrafe erkannt werden, weil diese in einem der von dem Angeklagten verletzten Gesetze angedroht ist, die angedrohte Mindeststrafe nicht unterschritten wird und diese Straftat dem gesamten strafbaren Handeln angemessen ist (vgl. R. Schröder in NJ 1987, Heft 12, S. 504 f.).

Die Dauer der Haftstrafe (sechs Monate) entspricht der insgesamt nicht unerheblichen Tatschwere. Für eine Verurteilung auf Bewährung, wie sie mit der Berufung erstrebt wird, ist deshalb kein Raum.

Anmerkung:

Das Bezirksgericht Karl-Marx-Stadt nimmt mit seinem Urteil erneut zur Bestimmung der Straftat bei mehrfacher Gesetzesverletzung Stellung. Dieses Problem wurde bereits wiederholt diskutiert (vgl. u.a. J. T z o c h in NJ 1985, Heft 11, S. 466; R. Schröder in NJ 1987, Heft 12, S. 504).

Der im Urteil vertretene Standpunkt, daß bei der Bestrafung wegen mehrfacher Gesetzesverletzung auch die der Straftat nach höchste Untergrenze nicht unterschritten werden darf, ist in der Rechtsprechung bereits vor längerer Zeit herausgearbeitet worden (vgl. BG Cottbus, Urteil vom 4. Juni 1971 - 00 Kass. S 6/71 - NJ 1972, Heft 8, S. 241). Er ergibt sich aus dem Grundgedanken des § 64 Abs. 2 StGB. Ein anderes Herangehen widerspräche der sozialistischen Gesetzmäßigkeit, weil dann der Täter, der das Gesetz mehrfach verletzt, besser gestellt werden würde als derjenige, der nur wegen einer Gesetzesverletzung zur Verantwortung gezogen wird.

Zuzustimmen ist dem Bezirksgericht auch darin, daß im vorliegenden Verfahren auf eine Haftstrafe erkannt werden konnte, auch wenn sie nur in einem der verletzten Gesetze (hier: § 215 Abs. 2 StGB) angedroht ist. R. Schröder (a.a.O.) hat bereits darauf hingewiesen, daß diese Rechtsauffassung aus § 64 Abs. 1 StGB folgt. Die danach auszusprechende Hauptstrafe muß sowohl in der Strafhöhe als auch nach der Straftat dem Charakter und der Schwere des gesamten strafbaren Handelns angemessen sein.

Bei dem vorstehend geschilderten Sachverhalt war — wie das Bezirksgericht richtig erkannt hat — eine Haftstrafe die dem Charakter und der Schwere des gesamten strafbaren Handelns angemessene Strafe. Zu dieser Entscheidung sind jedoch noch folgende Hinweise erforderlich:

Auch bei Straftaten des Rowdytums ist Ausgangspunkt für die Bestimmung der Strafe einschließlich der Straftat stets die Beurteilung der Tat anhand der in § 61 Abs. 2 StGB genannten Kriterien. Die im Zusammenhang mit dem Charakter von Rowdyhandlungen gebotene, möglichst schnelle nachdrückliche Disziplinierung des Täters kann deshalb nur dann mit dem Ausspruch einer Haftstrafe erreicht werden, wenn der Anwendung dieser Straftat die Schwere der Straftat nicht entgegensteht. Die Haftstrafe hat somit auch bei Rowdytum nur in den Fällen des § 40 Abs. 2 Satz 1 StGB den Vorrang, d. h., wenn die konkrete Tatschwere keinen Freiheitsentzug von mehr als sechs Monaten erfordert. Das war in dem dem Urteil des Bezirksgerichts zugrunde liegenden Verfahren der Fall.

In diesem Zusammenhang ist noch darauf hinzuweisen, daß der Bericht des Präsidiums an die 5. Plenartagung des Obersten Gerichts über die Rechtsprechung der Gerichte zum Schutz der Bürger vor Angriffen auf die Gesundheit, die Sicherheit und Geborgenheit vom 30. Juni 1983 (OG-Informationen 1983, Nr. 4, S. 3 ff.) eine Reihe von Kriterien für die Anwendung der Haftstrafe (§ 41 StGB) bzw. Jugendhaftstrafe (§ 74 StGB) bei Straftaten des Rowdytums enthält. Danach kommt der Ausspruch dieser Straftaten insbesondere dann in Betracht, wenn

— die Tat nach Begehungsweise und Folgen weniger schwerwiegend ist, in ihr aber eine besonders demonstrative Mißachtung der gesellschaftlichen Disziplin und der öffentlichen Ordnung zum Ausdruck kommt,

— der Täter bereits in ähnlicher Weise durch Disziplinverstöße unterschiedlicher Art in Erscheinung getreten ist,

— wegen der Schwere der Gesamthandlung auch für den Tatbeteiligten, dessen Beitrag von untergeordneter Bedeutung war, eine Strafe mit Freiheitsentzug erforderlich ist (vgl. Abschn. III Ziff. 1 des Berichts an die 5. Plenartagung des Obersten Gerichts, a. a. O., S. 12 f.).

URSULA FIEBER,

Richter am Obersten Gericht

СОДЕРЖАНИЕ

Г. ЗАРГЕ — Совещание Председателей Верховных Судов социалистических стран о правосудии, демократии и правах человека	262
Заключительное объяснение Совещания Председателей Верховных Судов социалистических стран	264
Об эффективности Трудового кодекса (Из доклада Президиума Центрального правления ОСИП, Государственного секретариата по труду и заработным платам, а также Верховного Суда)	265
В. ШТРАСБЕРГ/В. ВИТТИГ — 10 лет Трудового кодекса — опыт из практики предприятий и правосудия	268
Л. РОЙТЕР — Комментарий к УПК и дальнейшее развитие уголовно-процессуального права (окончание)	272
Р. БИБЛЬ/В. ГРИБЕ — О действии с особенно большой интенсивностью при преступлениях против собственности	276
Г. БЛАЙ/Х. ГРИГЕР — Обязанность предприятий по предупреждению убытков и предъявление претензий на возмещение убытков	279
Народное представительство и законность	
В. БЕРНЕТ/А. ШЁВЕ/Р. ШЮЛЕР — За более эффективное осуществление права подачи заявлений!	282
Документация	
Из уголовной статистики ГДР 1987 г.	285
Государство и право в условиях империализма 1987 г. — новый максимум преступности в ФРГ	286
Опыт из практики	
Р. ЛЕССИГ — Задачи и возможности консультации по вопросам брака и семьи	291
Г. ГАТТЕРМАНН — Совещание ремесленной палаты округа Галле по правовым вопросам	292
К. РУБИТЦШ/М. ЛАЙТЕР — Сотрудничество между прокурорами и профсоюзами	293
Общий прокурорский надзор за законностью	294
Правосудие по трудовому, гражданскому и уголовному праву	295
Übersetzung: Erika Hoffmann, Berlin	

CONTENTS

Dr. Guenter S a r g e : Conference of Chief Justices of socialist countries on jurisdiction, democracy and human rights	262
Concluding statement at the conference of Chief Justices of socialist countries	264
On the effectiveness of the Labour Code (From a report submitted by the presidium of the CFGTU National Executive, the State Secretariat of Labour and Wages and the Supreme Court)	265
Werner S t r a s b e r g / Wolfgang W i l l i g : 10 years Labour Code - Experiences gathered in enterprises and courts	268
Lothar R e u t e r : Commentary on the Code of Criminal Procedure and further development of criminal procedural law (End)	272
Rudolf B i e b l / Walter G r i e b e : On acting with particular intensity when committing an offence against property	276
Gotthold B l e y / Helmut G r i e g e r : Enterprise duty to prevent damage and assertion of claims for damages	279
People's representative bodies and legality	
Wolfgang B e r n e t / Axel S c h o e w e / Richard S c h u e l e r : For an efficient application of petition law!	282
Documentation	
From 1987 GDR crime statistics	285
State and law in Imperialism	
1987 — A new record in crime in the FRG	286
Practical experiences	
Ruth L a e s s i g : Tasks and possibilities of marriage and family counselling schemes	291
Gerhard G a t t e r m a n n : Law conference of the Chamber of handicrafts of Halle county	292
Klaus R u b i t z s c h / Manfred L e i t e r : Cooperation of procurators and trade union	293
General supervision of legality by the procurator	294
Jurisdiction in labour law, civil and criminal matters	295
Übersetzung: Angela Ballaschk, Berlin	